

## Text zu Kapitel 5, S. 84

### Charakteristika dissozialer Menschen (Udo Rauchfleisch)

#### Frustrationsintoleranz

[...] Immer wieder ist bei diesen Menschen zu beobachten, dass schon – äußerlich gesehen – geringfügige Belastungen zu unverhältnismäßigen Reaktionen mit Impulskontrollverlust führen. Belastende Umwelteinwirkungen, die andere Menschen durchaus zu ertragen vermögen, reichen bei dissozialen Patienten aus, um die vielfach beschriebenen Fehlverhaltensweisen wie Fortlaufen, Kurzschluss-handlungen selbst- und fremdgefährlicher Art, Alkoholex-  
10 zesse, abruptes Abbrechen von Beziehungen auszulösen. Es besteht bei ihnen, auch im Rahmen therapeutischer Beziehungen, eine ausgesprochene Neigung zum impulsiven Handeln. Der dissoziale Mensch handelt, um dem Er-  
15 leben von Angst, Unlust und anderen ihm unangenehmen Affekten zu entgehen. Er „lebt“, statt zu erleben. Dabei ist für viele dieser Menschen kennzeichnend, dass sie letztlich außergeleitete Menschen sind, die nicht aktiv, konstruktiv ihre Umwelt zu gestalten vermögen, sondern deren Han-  
20 deln vor allem ein Reagieren auf das Verhalten der Umgebung darstellt. So starr ihre Muster repetitiven Fehlverhaltens sind, so wenig strukturiert sind auch ihre Fähigkeiten, einen Kompromiss zwischen ihren eigenen Bedürfnissen und den Ansprüchen der Gesellschaft herzustellen. [...]

#### Störungen im Realitätsbezug

25 [...] Tatsächlich fallen jedem, der mit dissozialen Menschen in Kontakt tritt, ihre zum Teil massiven Realitätsverkennungen und -umdeutungen auf, die sich in Fehleinschätzungen sowohl ihrer Umwelt als auch hinsichtlich ihrer eigenen Person und ihrer Möglichkeiten manifestieren. Solche Ein-  
30 schränkungen der Wahrnehmungsfunktionen haben eine Fülle sozialer Konflikte zur Folge. [...]

#### Kontaktstörung

[...] Es sind Probleme, die den Betroffenen selbst in den meisten Fällen durchaus als Konfliktbereich bewusst sind  
35 und unter denen sie leiden. Häufig spielt der Alkohol als „Selbstheilungsversuch“, als Stimulans für kriminelle Aktivitäten und vor allem als „Kontaktstifter“ eine große Rolle. [...] Das eine Mal stehe dahinter etwa die Bitte „Komm, hör auf zu reden, sauf lieber einen.“ Ein anderes Mal sei es  
40 der Versuch auszudrücken: „Du bist mir sympathisch, ich habe dich ganz gern. Ich kann dir das zwar nicht sagen, darum gebe ich dir ein Bier aus.“ [...] Das die dissozialen Menschen kennzeichnende Kontaktverhalten ist weniger die Unfähigkeit, überhaupt soziale Beziehungen aufzuneh-  
45 men, wie wir es beispielsweise bei vielen Neurosekranken finden. Charakteristisch für sie ist vielmehr der flüchtige Charakter ihrer Kontakte, das oft abrupte Abbrechen von Beziehungen, das – scheinbar! – geringe affektive Engagement in Partnerschaften. Die Lebensgeschichten solcher  
50 Menschen lassen im allgemeinen auf den ersten Blick, zumindest was die Quantität von Partnern angeht, keinen

Mangel an Bezugspersonen erkennen. Untersucht man je-  
doch genauer die Qualität dieser Beziehungen, so fällt eine  
große Instabilität auf. [...] Ferner fallen im Kontaktverhal-  
55 ten dissozialer Menschen, neben einer ausgesprochenen Anspruchshaltung, starke Idealisierungstendenzen einzel-  
nen, als „ganz gut“ erlebten Beziehungspersonen gegen-  
über auf, während andere Personen als „abgründig böse“  
empfunden werden. [...] Zeigt ein zunächst idealisierter,  
60 ganz „guter“ Partner auch nur die geringste „Schwäche“,  
kommt es auch nur zur geringsten Versagung, so bricht der  
dissoziale Mensch lieber – mit dem Erleben einer tiefen  
narzisstischen Kränkung – diese Beziehung ab, als erleben  
zu müssen, dass die gleiche Person sowohl „böse“ als auch  
65 „gute“ Seiten besitzt. [...]

#### Depressivität

[...] Den Kern der depressiven Störung bildet das herabge-  
setzte Selbstwertgefühl, dessen Ursache ein aggressiver  
Konflikt ist. [...] Der depressive Mensch bleibt in extremem  
70 Maß abhängig von narzisstischer Gratifikation durch die  
Umwelt und ist stets auf der – vergeblichen – Suche nach  
einem Idealobjekt, mit dem er eine Fusion eingehen könn-  
te. Ein solcher idealisierter Partner darf aber unter keinen  
Umständen enttäuschende, versagende Züge erkennen  
75 lassen, da sich sonst die abgespaltene Aggression des  
Depressiven gegen seinen Partner und – aufgrund der  
Identifikation mit ihm – zugleich gegen die eigene Person  
richten würde. So sind die Objektbeziehungen einerseits  
mit riesigen Erwartungen beladen. Andererseits bergen sie  
80 aber auch die Gefahr in sich, dass es zu einer Aggressions-  
entladung kommen kann, wenn die ersehnte, für den de-  
pressiven Menschen existentiell notwendige narzisstische  
Zufuhr vonseiten eines idealisierten Partners ausbleibt.  
[...]

#### Über-Ich-Pathologie

85 [...] Ich spreche hier von einer Über-Ich-Pathologie und  
nicht von einer mangelnden Ausbildung der Gewissensin-  
stanz, da eine solche defizitäre Entwicklung nur in einzel-  
nen – seltenen – Fällen vorliegt. [...] Bei einer strukturellen  
90 Analyse stellt sich jedoch heraus, dass wir es hier nicht in  
erster Linie mit einem Defizit an Über-Ich-Entwicklung zu  
tun haben, sondern mit einer mangelnden Integration des  
Über-Ich in die Gesamtpersönlichkeit und mit einer Disso-  
ziation einzelner Über-Ich-Anteile (zum Teil extrem hochge-  
95 schraubtes Ich-Ideal und sadistische Kerne im Über-Ich im  
engeren Sinne).

#### Desintegration der Persönlichkeit

Bei dissozialen Menschen mit schweren Persönlichkeits-  
störungen kann man von einer zentralen Desintegration  
100 der Persönlichkeit sprechen, bei der die „normale Integra-  
tion einer Lebensgantheit entweder nicht hinreichend

zustande kommt oder, wenn sie ausgebildet war, nachträglich gelockert wird“ (Binder 1960).

### Chronifizierung der Störung

105 [...] Wie ein roter Faden zieht sich das Fehlverhalten dieser Menschen in repetitiver Form durch ihr ganzes Leben. Immer wieder kommt es – meist schon bei geringfügigen Anlässen – zu desintegrativen Prozessen, zu Impulshandlungen, Delikten oder anderen Formen dissozialen Verhaltens.  
110 Wir haben es hier nicht mit passageren Phänomenen zu tun, sondern mit schweren, chronischen Formen psychischer Fehlentwicklungen. Diese verfestigen sich im Verlauf des Lebens zu relativ starren Reaktionsmustern [...].

## Aufgaben

1. Fassen Sie in eigenen Worten die Charakteristika der Schwierigkeiten oder „Störungen“ dissozialer Menschen zusammen.
2. Konstruieren Sie konkrete Beispiele, mit welchen Sie die jeweiligen Störungen veranschaulichen und erläutern können.